

Mémoires d'Ici : ein Zentrum für das regionale Gedächtnis

Autor(en): **Messerli, Sylviane**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Historischer Kalender, oder, Der hinkende Bot**

Band (Jahr): **302 (2019)**

PDF erstellt am: **11.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-867722>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Mémoires d'Ici – ein Zentrum für das regionale Gedächtnis

Die Briefe, die ein in Napoleons Diensten stehender junger Bauer an seine Eltern schreibt, das Tagebuch, das eine bei einer russischen Familie arbeitende jurassische Hauslehrerin im 19. Jh. führt, die Vermögensaufstellung eines Uhrmachers – aber auch die Protokolle einer Arbeiterversicherung, einer Molkerei, einer Bauerngewerkschaft, eines Fischervereins oder einer Kunstzeitschrift ... Lange hat man diese privaten Dokumente nur in den Familien aufbewahrt – und oft hat man sie schliesslich verbrannt oder weggeworfen. Seit bald 20 Jahren verwahrt sie ein Archivzentrum in Saint-Imier, Mémoires d'Ici, und bringt dadurch das geschichtliche und kulturelle Erbe des Berner Juras zu neuer Geltung. Wer diese regionale Einrichtung geringschätzt, vergisst, dass sich die grosse Geschichte anhand jener der einfachen Menschen schreibt.

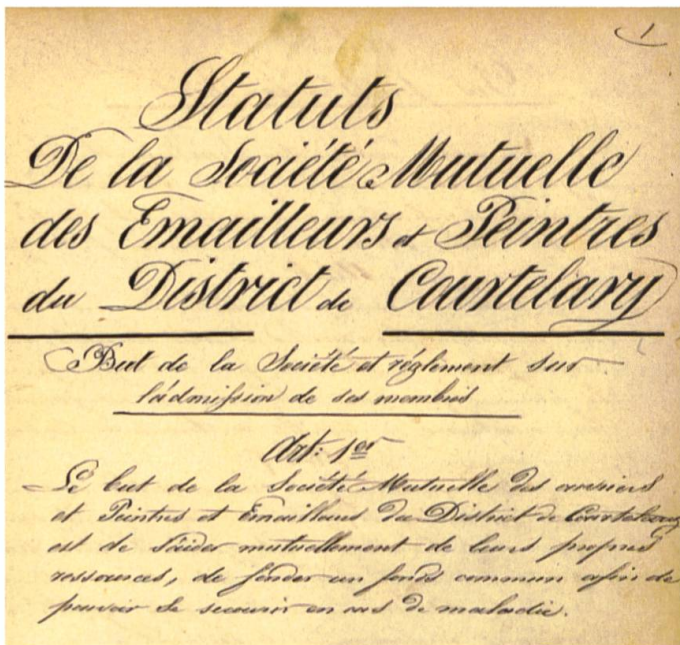


Mémoires d'Ici arbeitet heute im historischen Gebäude «Les Rameaux». Dieses im Jahr 1894 von der evangelischen Allianz eingeweihte Haus hat eine wesentliche Rolle im spirituellen, kulturellen und sozialen Leben von Saint-Imier gespielt. Im Laufe der Zeit wurde es als Kapelle, Kinderkrippe, Veranstaltungssaal, Turnhalle und Kantine für Studenten, Lehrjungen und -mädchen usw. benutzt! (Fotos: Alexander Gempeler)



Die Geschichte eines Archivzentrums

Mémoires d'Ici, das Zentrum zur Erforschung und Dokumentation des Berner Juras (Centre de recherche et de documentation du Jura bernois), wurde im Jahre 2000 gegründet. Die Geschichte dieser regionalen Institution hat jedoch schon 1989 auf Veranlassung des Intellektuellen Maurice Born angefangen. In den 1970er- und 1980er-Jahren hatte die jüngste Uhrenkrise die Region erschüttert, und die jurassische Frage rief dazu auf, sich mit den historischen Grundlagen der damit zusammenhängenden Abstimmungen auseinanderzusetzen. In dieser Situation trat eine Gruppe engagierter Pioniere auf den Plan und suchte nach einer Möglichkeit, das frankophone Kulturerbe zur Geltung zu



«Sich mit ihren eigenen Mitteln gegenseitig zu Hilfe kommen.» Nach der raschen und starken Industrialisierung des Berner Juras im 19. Jh. organisieren sich die Arbeiter: Die 1868 in Saint-Imier gegründete Mutuelle der Uhrenemaillere und -maler richtet ihren Hilfsfonds ein, sodass die Mitglieder ein Einkommen bekommen, auch wenn sie krank sind. Der monatliche Beitrag ist 60 Rappen! Später wurde für einen Streikfonds gesammelt. Das bei Mémoires d'Ici aufbewahrte Archiv zeugt von den Arbeiterbewegungen, als die Industrialisierung im Berner Jura Einzug hielt. (Mémoires d'Ici, Société mutuelle des émaillleurs et peintres du district de Courtelary)

bringen. Sie begründete eine Privateinrichtung, um die Dokumente zu sammeln, die sonst zum Verschwinden verurteilt gewesen wären.

Dank dem Einsatz dieser Pioniere entwickelte sich Mémoires d'Ici zur Referenzeinrichtung für den Berner Jura. Früh haben die bernjurassischen Gemeinden das Zentrum finanziell unterstützt. Ab 2006 finanzierte es der Kanton im Rahmen einer Leistungsvereinbarung. 2017 zeigten die verschiedenen kantonalen Behörden – angeführt vom Bernjurassischen Rat (Conseil du Jura bernois) – ihr Vertrauen in die Kulturinstitution, indem sie ihre Subventionen deutlich anhoben und es damit Mémoires d'Ici erlaubten, mit Gelassenheit in seine Zukunft zu blicken.

Heute wird die Existenz des Zentrums durch seine Erwähnung im Berner Gesetz (Gesetz über das Sonderstatut des Berner Juras, Art. 52) gewährleistet: Der Kanton subventioniert die privatrechtliche Stiftung und überträgt ihr öffentliche Aufgaben als Leistungsauftrag. Einen Teil des Haushalts übernimmt die Sitzgemeinde Saint-Imier, und weitere Spenden von den Gemeinden und der Bevölkerung ergänzen das Budget.

Reiche Sammlungen zum Kulturerbe in Zahlen

Wie arbeitet aber ein regionales Forschungs- und Dokumentationszentrum? Einige Zahlen erklären es besser als lange Ausführungen. Die Hauptaufgabe von Mémoires d'Ici ist die Konservierung und Wertung aller Elemente des historischen und kulturellen Erbes des Berner Juras. Es sammelt, erschliesst und verwahrt das archivalische Kulturgut von Privaten und Vereinen und sorgt für dessen Erhaltung. Seine Arbeit erfolgt komplementär zu jener des Staatsarchivs des Kantons, das hauptsächlich öffentliche Bestände aufbewahrt. Heute beherbergt das Institut in Saint-Imier nicht weniger als 250 Sammlungen von Privat- und Vereinsarchivalien. Ausserdem hat es im Laufe der Zeit rund 300 000 ikonografische Dokumente über die Gegend gesammelt. Diese Bilder werden oft von Familien geschenkt – und manchmal ist es auch nur eine einzige Fotografie! Nachlassarchivbestände von Fotografen ver-

mitteln zudem eine persönliche und einheitliche Sichtweise. Wichtig ist es vor allem, aus den Dokumenten bedeutende Auskünfte zu gewinnen, sodass ihr historischer Wert erhalten bleibt. In den kommenden Jahren wird das Zentrum den Schwerpunkt auf Filme und Tonaufnahmen legen.

Die Fachbibliothek enthält hauptsächlich Werke, die in irgendeiner Beziehung zum Berner Jura stehen. Alle Wissensgebiete sind betroffen: Geografie, Geschichte und Politik, technische und Naturwissenschaften, Kunstgeschichte, Literatur, Philosophie und Religion, Sprachen oder Allgemeines ... Mehr als 8500 Bücher und 575 Zeitungs- und Zeitschriftentitel stellen effiziente Werkzeuge für Forscher und Leser dar. Um dem Publikum bei seinen Arbeiten besser helfen zu können, stellt das Zentrum einen Fachdokumentationsdienst zur Verfügung: Zeitungsartikel, Jahresberichte, Festhefte, Studentenarbeiten und vieles mehr werden in Akten nach Themen, Orten, Personen und Unternehmen geordnet verzeichnet. Mehr als 18000 Dokumente enthalten aktuelle Informationen.

Bewerten – Sinn geben

Mémoires d'Ici misst der Bewertung der Sammlungen grosse Bedeutung zu. Es versucht, seine

Dokumente einem vielseitigen Laien- und Profipublikum zu erschliessen. Es organisiert Konferenzen und Ausstellungen, veröffentlicht Bücher und Artikel und arbeitet mit regionalen und überregionalen Kulturinstitutionen zusammen. Es stellt Studenten und Akademikern seine Infrastruktur zur Verfügung. Seine Website kann zu jeder Zeit und auf der ganzen Welt besichtigt werden. Der Bibliotheks- und Dokumentationskatalog und die Archivbestände werden online gestellt. Mehr als 15000 verzeichnete Digitalfotos bilden eine Bilderbank, die jedem zugänglich ist. Dokumente werden transkribiert und erläutert.

Seit einigen Jahren organisiert das Zentrum Vorträge, die einen erfreulich grossen Erfolg haben: Die Dokumente werden in den Dörfern vorgestellt, aus denen sie stammen. So wurden zum Beispiel die Hexenprozesse in den Gemeinden des Tessenbergs zum Thema gemacht, in Court ein Film über den Erfinder einer Kettelmaschine gezeigt oder der Briefwechsel zwischen einem Kriegsgefangenen und seiner Patin in Saint-Imier betrachtet. Das Interesse der Bevölkerung für solche Veranstaltungen ist deutlich. Oft kommen Leute, die sonst nie ein Museum oder eine Bibliothek besuchen. Die Geschichte der eigenen engen Umgebung hat eine besondere Bedeutung. Die Grundwerte der Vergangenheit zu vermitteln, ist daher umso wesentlicher. Das grösste Gut von Mémoires d'Ici ist seine Nähe zu den Einwohnern. Der tägliche Kontakt mit den Benutzern dient dem Aufbau eines Vertrauensverhältnisses.

In den letzten Jahrzehnten erlebt die schweizerische Landwirtschaft einen tiefen Strukturwandel. Viele Bauerngesellschaften stellen ihre Arbeit ein, Mémoires d'Ici sammelt ihr Archivmaterial. Diese Schriftstücke enthalten die Geschichte einer verschwindenden Welt. So wurde die 142-jährige Société d'agriculture du district de Courtelary 2015 aufgelöst. Diese Bauerngewerkschaft hat ihren Mitgliedern bei ihrer Arbeit geholfen und ihre Interessen vertreten. Nach einem sehr trockenen Sommer beauftragte sie zum Beispiel im Jahre 1893 eine Kommission damit, Futter im Ausland zu kaufen und es zu erschwinglichen Preisen den Bauern weiterzuverkaufen. (Mémoires d'Ici, Société d'agriculture du district de Courtelary)





«Mein Tagebuch. Unsere Reise nach Kaukasus, von Moskau nach Stavropol, 1300 Werst.» Lydie-Amie Farron ist in Tavannes geboren. Sie ist 21 Jahre alt, als sie 1837 ihr 700-Seelen-Dorf verlässt. Während mehr als 20 Jahren wird sie als Hauslehrerin bei russischen Adelsfamilien arbeiten. Sie begleitet ihre Schüler auf ihren Reisen und entdeckt Moskau und Sankt Petersburg, Nowgorod und Warschau, aber auch Florenz, Rom und Neapel. Während des Krimkriegs lebt sie im Kaukasus. Mémoires d'Ici bewahrt 30 Hefte auf, in denen Lydie-Amie Farron ihr Leben in einer fremden Welt, ihre Entdeckungen und ihre Eindrücke schildert. (Mémoires d'Ici, Fonds Claude Farron/Hoirie Guerne)

Spuren der Vergangenheit aufbewahren, sich in die Zukunft projizieren

Die genannten Zahlen sind sehr eindrucksvoll ... Es stellt sich jedoch die Frage, ob es einen Sinn hat, alte Dokumente aufzubewahren. Warum kehrt man immer wieder zu einer vergangenen Zeit zurück, die man sowieso nicht mehr ändern kann? Behindert denn ein nostalgischer Blick in die Vergangenheit nicht unsere heutigen Handlungen? Man kann diese Frage über einen Umweg beantworten: In der neurowissenschaftlichen Forschung haben bildgebende Experimente neulich gezeigt, dass dieselben Gehirnbereiche sowohl für Erinnerungen an vergangene Ereignisse als auch für zukünftige Projektionen aktiviert werden. Mit anderen Worten: Erinnerungen erzeugen Muster, die helfen, sich auf die Zukunft vorzubereiten. Was für ein Individuum gilt, gilt auch für eine Gesellschaft: Die Bewahrung der Vergangenheit ermöglicht es, die Gegenwart zu verstehen und die Zukunft aufzubauen.

Heute noch sieht man den Berner Jura oft als eine landwirtschaftliche, geschlossene Gegend!

Die Region ist aber seit Jahrhunderten, oft aus ökonomischen Gründen, den anderen gegenüber offen. Indem es Privat- und Vereinsarchivalien sammelt und zur Geltung bringt, erlaubt Mémoires d'Ici ein wirklichkeitsnäheres Bild der Gegend zu vermitteln. Es bewahrt die Erinnerung an diejenigen, die die Region zum Strahlen gebracht haben. Wer weiss heute noch, dass ein Einwohner von Tramelan den Friedensnobelpreis erhalten hat? Dass ein Schriftsteller aus Corgé-mont sein Werk beim berühmten Pariser Verlag Gallimard veröffentlicht hat? Es gibt aber auch denjenigen eine Stimme, die lange Zeit vergessen wurden: den Dorfhebammen, den Bauern und Käsern, den Tausenden von Uhrmachern, die den Ruf der Schweiz ausgemacht haben. Mit seiner Arbeit trägt Mémoires d'Ici zur Bewahrung der facettenreichen regionalen Identitäten bei. Diese Erfahrung könnte anderen Gegenden des Kantons oder des Landes nützlich sein.

Wenn Sie mehr über Mémoires d'Ici erfahren wollen:
www.m-ici.ch